

[zurück zum Artikel](#)

08.06.2017 07:01 UHR

RED. FÜRSTENWALDE, FUERSTENWALDE-RED@MOZ.DE

Integration über bewegte Bilder

Bad Saarow (sju) Buchstaben und abstrakte Zeichnungen in wechselnden Farben laufen durchs Bild, werden ein- und wieder ausgeblendet. Untermalt sind sie von Geräuschen und Sprechgesang. Eine Jungenstimme wiederholt immerzu "Ich bin ein Berliner" während ein Mädchen verrät "Ich habe mich verliebt". Am Ende schwellen die Stimmen zu einem Chor an. So in etwa soll auch der experimentelle Animationsfilm am Ende aussehen, den 18 Schüler und Schülerinnen der Bad Saarower Maxim-Gorki-Schule seit gestern in einer Projektwoche erarbeiten.



Kalligrafie auf Packpapier: Statt die Schulbank zu drücken, probieren sich 18 deutsche Schüler und Flüchtlingskinder aus der Gorkischule an einem Experimentalfilm aus.

© MOZ/SANDRA JÜTTE

Unter dem Titel "word-e-scape" entwickeln Jugendliche aus geflüchteten Familien zusammen mit ihren deutschen Mitschülern in vier Tagen Filmfragmente, die zum Schluss ein Gesamtkunstwerk mit Musik ergeben sollen. Gefördert wird der Workshop zu 100 Prozent durch das Filmfestival "Film ohne Grenzen", das im September zum fünften Mal auf dem Eibenhof in Bad Saarow ausgerichtet wird. "Neben der Förderung des Kunstverständnisses geht es in erster Linie um Integration", sagt Schulleiter Jens-Folke Andres.

Seine Schule hat schon im dritten Jahr mit dem Festival zu tun. "2015 haben wir dort nur die Filme angeschaut und diese analysiert", erklärt er. Im vergangenen Jahr untermalte eine Gruppe von Schülern dann bei der Eröffnungsfeier Stummfilme mit instrumentaler Musik. "Das war eine tolle Sache", erinnert sich Andres.

Das dachten sich wohl auch einige der Schüler, die in diesem Jahr wieder dabei sind, wie etwa Michelle Kutzker. "Die Arbeit in der Gruppe macht echt Spaß", sagt die 15-Jährige, während sie mit einem Bleistift auf einem weißen Din-A4-Blatt verschiedene Ideen ausprobiert. Nachdem die Fünft- bis Zehntklässler am Vormittag auf der Suche nach Geräuschen waren und diese auf Tonband festhielten, lautet ihre Aufgabe nun, ihren Namen oder auch ein Synonym in Graffiti-Art umzusetzen. "Es muss nicht perfekt sein, es soll ja etwas individuelles herauskommen", betont Laura Mello. Sie gehört zu den vier Künstlern aus Berlin, die den Workshop betreuen und mit dem Konzept schon in anderen Schulen zu Gast waren.

Nach einem ersten Ausprobieren geht es für die Schüler schließlich auf die große Leinwand. Zwei lange Packpapierrollen sollen sie gemeinsam mit Kalligrafie gestalten und dabei auch lernen, "aufeinander zuzuschreiben", erklärt Grafik-Künstler Nicolas Wiese. In weiteren Schritten werden aus den Zeichnungen in den kommenden Tagen dann Bewegtbilder. Das fertige Ergebnis präsentieren die Schüler allen Interessierten offiziell am Dienstag um 11.30 Uhr im Jugendklub Heizwerk.

